



Dieses Projektteam setzt derzeit alles daran, das Schloss Broock zu retten: Michael Bormann, Stefan Weimann, Christian Schmidt, Bernd Ewert (vorn von rechts) und die Schlossbesitzer Stefan und Monika Klinkenberg (hinten). FOTO: ULRIKE ROSENSTÄDT

Schloss Broock soll ein Kultur-Zentrum werden

Von Ulrike Rosenstädt

Wie mühsam, teuer und dennoch spannend sich die Sanierung der Schlossanlage Broock gestaltet, davon überzeugten sich am Dienstag weit über 100 Gäste. Das Projektteam um die neuen Schlossbesitzer hat seine Pläne verraten.

BROOCK/ALT TELLIN. Diese Dynamik muss doch ein Signal sein – ein positives. Wie anders soll es sonst zu werten sein, wenn an einem kalten Winterabend mehr als einhundert Besucher zu der Informationsveranstaltung „Schloss und Gut Broock – Die Zukunft“ nach Alt Tellin kommen? So viele Gäste dürfte der Saal der Storchenbar selbst bei Großfamilienfeiern schon länger nicht gesehen haben. Das überraschte auch Monika und Stefan Klinkenberg, die neuen Besitzer des Schlosses, die das baufällige Anwesen retten wollen.

Dass es bis dahin noch ein sehr langer und bautechnisch im wahrsten Sinne des Wortes steiniger Weg werden wird, daran ließ das Architektenehepaar aus Berlin keinen Zweifel. Punkten konnte es bei den Gästen, die mehrmals applaudierten, aber nicht allein durch seine offene Art, sondern auch mit der Präsentation der Pläne: Denn auch, wenn sich das gesamte Bauprojekt für Außenstehende noch in der Null-Phase befindet – bisher sind noch keine Baufahrzeuge angerückt – stecken Monika und Stefan Klinkenberg schon mittendrin in der Arbeit. Unterstützt werden sie dabei von

ihrem Projektteam, zu dem eine Ingenieurgesellschaft aus Neubrandenburg ebenso gehört wie Projektleiter Christian Schmidt und Bauleiter Bernd Ewert, beide aus Broock. „Das Konzept und Fördermittelanträge zu erstellen sowie erste statische Gutachten einzuholen sind wichtige Schritte, die wir derzeit gehen“, erklärte Stefan Klinkenberg. Schon heute steht fest: Die Notsicherung muss bald erfolgen, denn das Dach, die Fragmente des Daches, befinden sich in einem sehr schlechten Zustand.

Hier sollen Konzerte und Festivals stattfinden

Auch wenn am Dienstagsabend betont wurde, die Struktur, den Charakter des Hauses unbedingt erhalten zu wollen, „das Dach ist nicht mehr haltbar, es muss von oben demontiert werden“, kündigte Stefan Weimann, Mitarbeiter der Ingenieurgesellschaft für Tragwerksplanung, an. Von wegen Phase Null. An den Schreibtischen

wird am Broock-Projekt angestrengt gearbeitet, werden notwendige bauvorbereitende Leistungen erbracht.

Broock soll zu einem Zentrum für Kultur und Veranstaltungen ausgebaut werden. „Diese werden Unruhe in den Ort bringen, in den ich genau deshalb gezogen bin, weil es hier so ruhig und abgeschieden ist“, äußerte eine Anwohnerin aus der Gemeinde ihre Bedenken. Zahlen, die bei der Konzeptvorstellung durch den Raum schwirrten, hatten sie aufhorchen lassen: Dabei brachte nicht unbedingt die genannte Gesamtinvestitionssumme in Höhe von rund 16 Millionen Euro die Zuhörer aus der Ruhe. Eher die Ankündigung von Großveranstaltungen, die bis zu 5000 Menschen für Broock begeistern sollen. Angedacht sind Konzerte und Festivals. Etwas kleiner und somit gemüthlicher dürfte es bei Firmenevents, Kammerkonzerten, Theateraufführungen zugehen. Doch das ist tatsächlich noch Zukunftsmusik, die der-

zeit sehr, sehr leise im Hintergrund spielt.

Zu den dringenden Aufgaben der Stunde gehören für das Team um die Klinkenbergs die Mittelbeschaffungen: „40 Prozent wollen wir über Bankfinanzierung, 40 Prozent aus Mitteln der Wirtschaftsförderung und 20 Prozent aus Eigenmitteln in das Projekt stecken“, erklärte der Schlossherr. Pardon, das hört der Berliner gar nicht gern. Auch wenn er es in gewisser Weise ja ist, als Schlossherr definiert sich Stefan Klinkenberg nicht: „Wir sind ein Unternehmen, wir schaffen in Broock ein Unternehmen. Auch wenn der Ort historisch sehr wertvoll ist, bin ich kein Schlossherr“, sagte er in einem kurzen Gespräch mit dem Nordkurier. Ebenfalls macht er keinen Hehl aus der Tasche, dass das Großprojekt auf dem platten Land eine besondere Aufgabe darstellt. Anders, als bei Immobilienprojekten in der Großstadt, bei denen potenzielle Mieter wissen, wo sie was erwerben wollen, muss das Broocker-Schloss-Team die Auswärtigen für diesen Ort in Vorpommern erst einmal begeistern. Vorausgesetzt, es gelingt ihnen, positive Fördermittelanträge und genehmigte Bauanträge vorliegen zu haben. Dann haben sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt schon sehr viel erreicht, und so langsam, aber sicher darf die Schlossanlage aus dem 18. Jahrhundert hoffen, tatsächlich aus dem Dornröschenschlaf geweckt zu werden.



Das Schloss Broock befindet sich in einem baufälligen Zustand. Doch es gibt Hoffnung, dass es gerettet und zu einem Veranstaltungszentrum ausgebaut werden kann. FOTO: NK-ARCHIV

Kontakt zur Autorin
u.rosenstaedt@nordkurier.de



Ganz nebenbei von
Susanne Schulz

Wie kaputtes Internet einen ganz speziellen Humor enthüllt

Die Telekom ist lustig. Allerdings ist es eine spezielle Art Humor, den das gewiefte Kommunikationsunternehmen pflegt – leider einer, den der geneigte Kunde meist nicht zu schätzen weiß. Zum Beispiel, wenn der Internet-Anschluss streikt. Mit dem gewohnten Drahtlos-Netzwerk sei er zwar verbunden, meldet der Klapprechner; der „Zugriff“ aufs weltweite Netz bleibe allerdings verwehrt. Wo mag der Fehler stecken: im Gerät, im Router, in der Leitung? Für solche Fälle gibt es ja einen „heißen“ Telefonservice, der am Anfang der gefürchteten Warteschleife eine Automatik-Stimme mitteilen lässt, wie lange es wohl dauern wird bis zur Wortmeldung eines leibhaftigen Beraters. Die Schätzung erweist sich als ziemlich genau. Der Experte hört sich die Sache an, erklärt eine Fachabteilung für zuständig, verspricht einen Rückruf für den nächsten Tag. Der kommt rund drei Stunden früher als vereinbart. Da steckt der Adressat noch in anderen Terminen, hat aber immerhin Gelegenheit, von einem befreundeten Internet-Anschluss aus sein Mail-Fach aufzurufen. Da liegt wertvolle Telekom-Post drin, die Mitteilung der Bearbeitungsnummer. Gut zu wissen, die wäre nämlich sonst – das „eigene“ Internet funktioniert bekanntlich nicht – gar nicht zugänglich gewesen. Mehrere Telefonate, Fern-Prüfungen und Neukonfigurationen später ist die Wurzel des Übels in der Leitung verortet und vom Fachmann bereinigt; die Telekom mailt eine Abschlussmeldung. Darin findet sich „ein Tipp für die Zukunft: Schnelle Hilfe gibt es bei uns im Internet, unter: www.telekom.de/hilfe“. Tatsächlich sehr sachdienlich – vor allem, wenn der Internet-Anschluss ausgefallen ist.

Nachrichten

Schrauben in Erdkabel einer Windkraftanlage gedreht

JARMEN/VÖLSCHOW. Ob einem Windrädler nun passen oder nicht, sie zu beschädigen, ist ganz sicher nicht der richtige Weg, seine Meinung auszudrücken. Wie die Polizei am Mittwoch mitteilte, zerstörten bislang unbekannt Täter auf dem Gelände einer im Bau befindlichen Windkraftanlage zwischen Jarmen und Völschow ein etwa 75 Meter langes Erdkabel. Das ist im Dezember des vergangenen Jahres verlegt worden. Beschädigt wurde es offensichtlich zwischen Dezember 2017 und Februar 2018. Zum konkreten Vorgehen der Verursacher erklärte Polizeisprecher

Axel Falkenberg gestern auf Nordkurier-Nachfrage: „Der oder die Täter schnitten das Kabel an einer Stelle durch. Daraufhin musste eine Reparatur erfolgen. Bei der abschließenden Durchgangsmessung wurden erneut Fehlfunktionen angezeigt. Also wurde das gesamte Kabel freigelegt und dabei festgestellt, dass im Abstand von je neun Metern Schrauben eingedreht wurden.“ Der dadurch entstandene Sachschaden wird auf über 15 000 Euro geschätzt. Die polizeilichen Ermittlungen dauern derzeit noch an. „Doch die Spurenlage vor Ort ist schwierig“, sagte Axel Falkenberg. ur

Fragen zum Abo? ☎ 0800 4575 000

Nordkurier, Redaktion, Markt 7, 17389 Anklam

Kontakt zur Redaktion
Christoph Schoenwiese (csc) - Leitung 03971 2067-10
Carsten Schönebeck (cs) - stellv. Redaktionsleiter 03971 2067-23
Veronika Müller (vm) 03971 2067-17
Anne-Marie Maaß (amm) 03971 2067-24
Matthias Diekhoff (md) 03971 2067-19
Silke Tews (sit) - Leitung Desk 03971 2067-13

Ola Minkenber (olm) 03971 2067-18
Claudia Müller (cm) 03971 2067-11
Fax: 03971 12067-28
Mail: az@nordkurier.de

Büro Jarmen:
Stefan Hoefft (sth) 039997 8898-17
Ulrike Rosenstädt (ur) 0151 1673 13 57

Kontakt zum Anzeigenverkauf
Gewerbliches Verkaufsteam 0395 4575 - 222
Jens Rüberg 03971 2067-21
Peter Köhler 03971 2067-22
Tom Dittmer 0151 16728534

Redaktion 0800 4575 044
Ticketsservice 0800 4575 033

Leserservice 0800 4575 000
Fax 0800 4575 011

Anzeigen 0800 4575 022
(Kostenfrei aus dem deutschen Festnetz und deutschen Mobilfunknetz)